Pendelleuchte
Wolkenlampe

Susi Berger, Ueli Berger
1970

Zuerst wollten Susi (1938–2019) und Ueli Berger (1937–2008) eine aufblasbare Wolke mit integrierter Neonröhre bauen. Doch dann nutzten sie das neue Verfahren der Vakuumverformung, um ein amorphes leuchtendes Gebilde herzustellen. Inspiriert von der Pop-Art verkörpert die Wolkenlampe die Antithese funktionaler Gestaltung.

Eine Platte aus Polystyrol ist steif und hart, aber erwärmt wird der Thermoplast gummiartig weich und kann wie eine Haut verformt werden. Durch Vakuumverformung können mit geringem Aufwand kleine Serien von Schalen oder Hohlkörpern hergestellt werden. Das Gestalter- und Künstlerpaar Susi und Ueli Berger nutzte das neue Verfahren für die Herstellung einer amorphen Wolke, indem sie ihre Form horizontal in zwei Hälften teilten und die heisse Polystyrol-Haut unter Vakuum ansaugten. Die abgekühlten Schalen behielten ihre Form und liessen sich dank ihres kongruenten Randes problemlos wieder zusammenfügen. Im Unterschied zu allen gedrehten oder gedrückten Rotationskörpern in der Welt der Lampen kennt die Wolke keine Symmetrie, sondern präsentiert sich aus jedem Blickwinkel anders. Frei aufgehängt wie ein Lampion strahlt sie als Antithese der Guten Form. Sie ist kein Werkzeug, mit dem sich das Licht richten oder steuern lässt, sondern bildet einfach einen leuchtenden Körper, eine Wolke am Comic- Himmel. Der Basler Produzent Lüber wollte neue Kleinmöbel in sein Programm aufnehmen und ermöglichte die serielle Herstellung der Wolkenlampe. Sie wurde von 1976 bis 1979 produziert, dann 1999 von der Designsammlung in limitierter Auflage aufgelegt und ab 2002 durch Wohnbedarf vertrieben. (Renate Menzi)

Pendelleuchte, Wolkenlampe, 1970
Entwurf: Susi + Ueli Berger
Herstellung: J. Lüber AG, Basel, CH
Material/Technik: Polystyrol
45 × 70 × 55 cm
Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK

https://www.eguide.ch/de/objekt/wolkenlampe/